

# Wunderbare Glitzerwelt der Insekten

Die Schweiz auf sechs Beinen glänzt, glitzert und leuchtet. Über 140 Interessierte sind der Einladung zweier Naturschutzvereine zur unterhaltsamen Multimedia-Show über Insekten gefolgt.

**NIEDERWENINGEN** (aze) – «Käfer & kundig», das sind der Tierfotograf und SRF-Journalist («Einstein», «10vor10» und «Wissen-Krabbeltiere») Bähram Alagheband und die Biologin Katrin Luder, Projektleiterin beim «Büro für Naturschutz» und beim Glühwürmchenverein. Die beiden sind oft auch anzutreffen bei Exkursionen und Natur-Arbeiten hier in der Region.

Nach der Begrüssung durch Evelyn Güntlisberger und Ambros Ehrensperger, die Präsidenten der Naturschutzvereine Wehntal und Bachsertal, konnte das Duo «Käfer & kundig» auch schon loslegen: So war zu erfahren, dass «Bäru» bei seiner Fotojagd jeweils sehr schonend vorgeht – Insekten werden weder angefasst noch gefangen, auch im Lebensraum Wiese hinterlässt er keine Spuren.

## Aufwärmen mit Rate-Fragen

Zehn Fotos von auffälligen Insekten – sind es Einheimische oder stammen sie aus dem Urwald? Das offenbar sehr fachkundige Publikum stimmte in der Mehrheit richtig ab.

Eines der Bilder zeigt den Grossen Schillerfalter, der sich auf dem Schuh von Bäru niedergelassen hat. Der Falter wurde angezogen vom Schweiß im Schuh – man erlebt oft mehr in gut gebrauchten Dingen und entsprechend Duftendem als in reinlich Geputztem.

## Artenreichste Tiergruppe

Mehr als 30000 Insektenarten sind in der Schweiz bekannt (weltweit über eine Million). Darum weiss man über deren Leben und Verhalten oft noch wenig, laufend werden neue Arten entdeckt. Diese wirbellosen Tiere mit sechs Beinen werden oft als nicht so interessant, eher als gruselig oder gefährlich wahrgenommen. Die Larven (Engerlinge) im Garten möchten viele eliminieren. Dass sich aus den gefräßigen Monstern farbenreichste Wesen entwickeln, blendet man oft aus. Motten, Mücken, Fliegen und Wespen werden auch als lästig empfunden – haben aber bewundernswerte Merkmale.

Als Nahrungsgrundlage für Vögel und die meisten anderen Tierarten sowie das ökologische Gleichgewicht sind Insekten absolut notwendig. Apropos Nahrungsmittel: Als Kostprobe konnten die Besucher geröstete Heuschrecken probieren.

## Ausgewählte Besonderheiten und Geschichten

- Esparsetten- oder Goldrand-Widderchen wurden in einer «Blick»-Schlagzeile als tödlich giftige Tiere bezeichnet. Bähram hat diese Schlagzeile mit Forscherkollegen geprüft. Das Ergebnis war, dass ein Mensch auf einmal rund 300 dieser Widderchen essen müsste, um eine Vergiftung zu erleiden.
- Leuchtende und glitzernde Farben haben meist den Zweck,



Käfer & kundig: Katrin Luder und Bähram Alagheband haben einen höchst unterhaltsamen und informativen Vortrag gehalten.

- Fressfeinden zu signalisieren: Achtung giftig – friss mich nicht! Ein wunderbares Beispiel ist der Kirschprachtkäfer, ein Holzbewohner, der im Jurapark entdeckt wurde bei einem Haufen Kirschenholz.
- Das nächste Bild zeigte die Nymphe einer Heuschrecke mit Erythrismus: Die Tiere haben eine Farbmutation zu Pink erfahren. Bekannt ist vor allem der Albinismus. Bei den Tieren spricht man dann von Albinos. Wegen einer Melanin-Störung sind die Haare und ihre Hautfarbe sehr hell bis weiss.
- Und was wurde aus den Engerlingen aus dem Storchennest in Stadel? Der seltene grosse Rosenkäfer fasziniert mit seiner

metallisch schimmernden smaragdgrünen Farbe.

- Das Männchen der Langhornmotte besitzt lange Fühler – auf eine erwachsene Person übertragen müsste diese sich mit Antennen von gut 6 Metern Länge am Kopf durchs Leben bewegen.
- Der Feld-Sandläufer kann blitzartig beschleunigen auf eine Geschwindigkeit von gut 600 km/h – allerdings nur auf einer Strecke von rund 30 Zentimetern, dann muss er sich neu orientieren, wohin es weitergehen soll.

## Faszination Glühwürmchen

Beim Vorstellen der Glühwürmchen, auch Johanniskäfer oder

Leuchtkäfer genannt, konnte Katrin Luder aus reicher Erfahrung berichten. Von den vier Arten, die in der Schweiz heimisch sind, trifft man hier in der Region zwei Arten an.

Vom Grossen Leuchtkäfer sitzt das Weibchen am Boden und zeigt den herumfliegenden Männchen durch sein Leuchten an, dass es zur Paarung bereit ist. Fast drei Jahre dauert sein Leben als Larve, bevor es sich für rund eine Woche verpuppt – und zwischen Mitte bis Ende Juni zum Leuchtkäfer wird. Als Larve ist es der Schrecken der Schnecken: Es ernährt sich von Schnecken, indem es mit einem Biss sein Gift injiziert, die Schnecke lähmt, das Gewebe auflöst und verdaubar macht.

Pro Jahr mag es rund 300 Schnecken verdauen. Als Käfer kann es nichts mehr fressen, das Ziel ist die Paarung. Danach legen die Weibchen die Eier ab – und haben ausgeglüht. Die Männchen versuchen sich in weiteren Paarungen – bis nach zwei Wochen auch sie sterben.

Beim Kleinen Glühwürmchen leuchten auch die fliegenden Männchen bei der Partnersuche, was eine magische Lichterscheinung herzaubert. Zwischen Mitte bis Ende Juni, entlang des Rheins zwischen Zurzach und Koblenz, hat man das grosse Glück, diese Lichtshow live erleben zu dürfen.

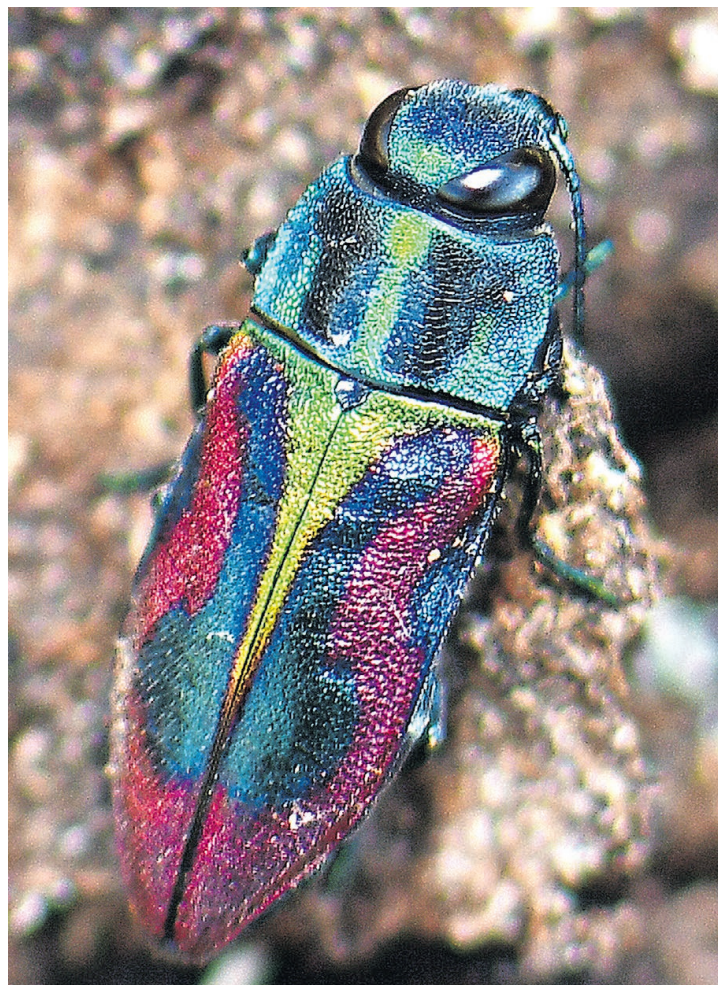
Letzte Bilder zeigten, wie seit Jahrhunderten wunderbar glitzernde Insektenflügel oder ganze Käfer zum Schmücken von Reliquien in Klöstern oder bei Naturvölkern direkt zu Schmuck verarbeitet worden sind. Zum Abschluss konnten viele Exponate noch genau inspiziert werden und die beiden Vortragenden beantworteten im persönlichen Gespräch noch über eine Stunde lang Fragen.

## Gemütlicher Ausklang

Auch beim angebotenen Apéro zeigte sich bei Gesprächen, dass viele Fachleute und Spezialisten aus sechs Kantonen diesen «BlingBling»-Abend besucht haben. Sie waren voll des Lobes über die vielen Detailinformationen, die tollen Fotos und die Fähigkeit von Katrin und Bäru, Geschichten auf packende und lockere Art zu erzählen. Für viele war der Abend auch eine prima Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken – daraus entstanden einige Abmachungen für Treffen zu Naturperlen im Zurzibiet und im Zürcher Unterland. Man darf sich auf ein erlebnisreiches Naturjahr 2026 freuen.



Esparsetten-Widderchen.



Kirschprachtkäfer.



Heuschrecken-Nymphe mit Erythrismus.



Langhornmotte.



Feld-Sandläufer.



Grosser Rosenkäfer (Engerlinge).



Grosser Rosenkäfer.



Glühwürmchen.



Grosser Schillerfalter.